

## Treffen des internationalen OSZE-Netzwerks in Hamburg

Empfang durch die Zweite Bürgermeisterin Katharina Fegebank



Teilnehmer/-innen des OSZE Netzwerk-Treffens in Hamburg (Foto: Florian Felten)



2. Bürgermeisterin Katharina Fegebank  
(Foto: Bina Engel)

Am 24. Februar 2016 fand das zweite Treffen des OSZE-Netzwerks (OSCE Network of Think Tanks and Academic Institutions) in der Patriotischen Gesellschaft in Hamburg statt. Vertreter/-innen von 40 der 54 Netzwerk-Mitglieder, des Auswärtigen Amtes, des OSZE-Dokumentationszentrums und des OSZE-Sekretariats nahmen an der internationalen Veranstaltung teil. Das Netzwerktreffen in Hamburg bot damit schon einen kleinen Vorgeschmack auf das große OSZE-Ministerrattreffen unter deut-

schem Vorsitz, das im Dezember in Hamburg mit Vertreter/-innen von 57 OSZE-Teilnehmerstaaten stattfinden wird.

Die Zweite Bürgermeisterin der Freien und Hansestadt Hamburg, Präsides der Behörde für Wissenschaft und Forschung sowie der Behörde für Justiz und Gleichstellung für den Bereich Gleichstellung, Senatorin *Katharina Fegebank*, hieß die internationalen Gäste bei einem Empfang in Hamburger Rathaus willkommen und betonte die Bedeutung von Netzwerken wie dem *OSCE Network of Think Tanks and Academic Institutions* besonders in Krisenzeiten. Prof. Michael Brzoska, Direktor des IFSH, bedankte sich in seiner Ansprache bei Frau Fegebank, dem Netzwerk und den Gästen.

### Bericht des Netzwerk-Koordinators

Der Koordinator, Wolfgang Zellner, Leiter des Zentrums für OSZE-Forschung (CORE) am IFSH betonte, das Netzwerk besitze zwar weder eine Rechtspersönlichkeit noch ein Budget, dennoch setzte es bereits drei große Projekte um und führte ein halbes Dutzend Workshops und Präsentationen durch. Das starke Wachstum des Netzwerkes von 16 Gründungsinstitutionen im Juni 2013 auf zurzeit 54 Partner bringe aber



große Herausforderungen mit sich: Während in den Jahren 2013-2014 fast noch alle Netzwerk-Partner an einem gemeinsamen Projekt teilnehmen konnten, sei dies nun nicht mehr möglich. Der Vorschlag des Koordinators, neue Managementstrukturen zu schaffen und sich stärker horizontal zu vernetzen spielte eine wichtige Rolle in der Diskussion. Die Vertreter des OSZE-Sekretariats und des deutschen Außenministeriums zeigten ihr Interesse und äußerten ihre Wertschätzung für die Netzwerkaktivitäten. Eine Reihe von Referent/-innen nannte spezifische Interessensbereiche, darunter Cyber Security, konventionelle Rüstungskontrolle, vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen, chemische Waffen in der Ostsee, langwierige Konflikte, Effektivität von Missionen, den Konflikt in und um die Ukraine, den österreichischen Vorsitz im Jahr 2017 und die aktive Einbeziehung der Mongolei in die OSZE. Darüber hinaus diskutierten die Teilnehmer/-innen Fragen horizontaler Kooperation und die Möglichkeiten der Nutzung sozialer Netzwerke. Der Koordinator kündigte an, eine Steuerungsgruppe würde entsprechende Vorschläge erarbeiten.

### Diskussion zukünftiger Projekte

Botschafter Philip Remler, USA, präsentierte das von ihm geleitete Projekt "Protracted Conflicts in the OSCE Region: Building Security and Co-operation in the Conflict Zones". Als einer der entscheidenden

– Addressing Challenges at the Societal Level" vor. Dieses zweijährige Projekt verfolgt zwei Zielsetzungen: Erstens, die wesentlichen Probleme der gegenwärtigen Lage in Europa zu verstehen; und zweitens, Beiträge für einen stärkeren kooperativen politischen Ansatz mit einem Fokus auf der gesellschaftlichen Ebene auszuarbeiten. Das erste Ziel gilt der ausführlichen Darstellung einer Vielzahl von „Narrativen“, Perspektiven aus unterschiedlichen Ländern, insbesondere von solchen die „zwischen“ Russland und dem Westen stehen. Der Fokus auf die gesellschaftliche Ebene gründet in der Beobachtung, dass Studien, die sich in ihren Empfehlungen auf die zwischenstaatliche Ebene konzentrierten, bisher zu sehr ähnlichen Ergebnissen kamen. Im ersten Jahr soll sich das Projekt der Analyse der gegenwärtigen Situation widmen. Im zweiten Jahr soll sich der Blick auf relevante gesellschaftliche Bereiche wie normative Werte, historische Narrative und zwischenmenschliche Kontakte fokussieren. Beide Projekte stießen auf großes Interesse und wurden ausführlich diskutiert.

### OSZE-Vorsitz trifft OSZE-Netzwerk

Am Nachmittag versammelten sich die Teilnehmer/-innen und Gäste zu einer Ansprache von Dr. Gernot Erler, dem Sonderbeauftragten der Bundesrepublik Deutschland für den OSZE-Vorsitz und zu einer an-



V.l.n.r.: Wolfgang Zellner, Philip Remler (Foto: Florian Felten)



V.l.n.r.: Barbara Kunz, Wolfgang Zellner, Gernot Erler, Sonja Stojanović Gajić, Philip Remler (Foto: Florian Felten)

Arbeitsschritte gilt ein Workshop in Wien am 4. Juli 2016 mit Panels zu den Themen „Instrumente in den Bereichen Rüstungskontrolle und Sicherheit“, „Instrumente wirtschaftlicher und nicht-sicherheitsrelevanter vertrauensbildender Maßnahmen“ sowie „Instrumente sozialen und kulturellen Engagements“. Laut Remler sollten Publikationen von Netzwerkpartnern Impulse für den Workshop liefern. Auf der Grundlage solcher und weiterer Expert/-innenbeiträge würde er dann einen Bericht ausarbeiten, der im Rahmen des OSZE Ministerrats-treffen 2016 in Hamburg vorgestellt werden sollte. Wolfgang Zellner stellte das von ihm geleitete Projekt "Study Group: European Security

schließenden Podiumsdiskussion mit den Mitgliedern des Netzwerks. Erler sprach über die „Prioritäten und die Zielsetzungen des deutschen OSZE-Vorsitzes“ und hob gleichzeitig die Rahmenbedingungen hervor, unter denen dieser Vorsitz stattfindet. Es folgten Kommentare aus unterschiedlichen Länderperspektiven: Hüseyin Bağcı aus der Türkei, Sonja Stojanović Gajić aus Serbien, Barbara Kunz aus Frankreich, Philip Remler aus den USA, und Andrei Zagorski aus Russland. Im Mittelpunkt der lebhaften Diskussion dieses Panels standen die Handlungsmöglichkeiten angesichts der aktuellen Umstände in und um die Ukraine.

Kontakt: Wolfgang Zellner

zellner@ifsh.de

## IFSH bei der der Jahrestagung der International Studies Association (ISA) in Atlanta, USA

Auch 2016 nahmen wieder mehrere Wissenschaftler/-innen aus dem IFSH an der Jahrestagung der International Studies Association (ISA) teil, die dieses Jahr vom 16. bis 19. März in Atlanta (USA) stattfand. Die ISA-Konferenzen sind die größten internationalen Tagungen von Wissenschaftler/-innen, die sich mit globalen Fragen befassen. Sie bieten deshalb gute Möglichkeiten für Netzbildung und -ausbau und zur Information über neue Forschungsergebnisse. Aus dem IFSH waren in diesem Jahr Regina Heller, Delf Rothe und Michael Brzoska sowie die afghanische Gastwissenschaftlerin Weeda Mehran auf der ISA vertreten. Regina Heller organisierte ein Panel zu Russlands Status-Inkonsistenzen und zur Frage, wie der Westen darauf reagieren sollte. Im Panel präsentierte sie zudem ein Papier, das sie zusammen mit Raquel M. Freire aus Portugal verfasst hat und das sich mit Russlands Machtpolitik in Syrien sowie der Frage beschäftigt, wie diese vor dem Hintergrund des russischen Statusstrebens einzuordnen ist. Delf Rothe präsentierte zwei Papiere, eines zu Kontroversen über den inhaltlichen Gehalt des Begriffes "Resilienz" in Diskussionen zu "global governance" und ein anderes mit dem Titel "Performing the



V.l.n.r.: Michael Brzoska, Regina Heller, Delf Rothe



geopolitical: satellite imagery, non state actors and ontological politics“. Michael Brzoska nahm an einer Paneldiskussion zur Frage des Anteils von Friedensforscher/-innen mit regierungsamtlicher Auftragsforschung teil und präsentierte ein Papier zu Waffenembargos. Außerdem moderierte und kommentierte er, wie auch Delf Rothe, weitere Panels. Die beiden Beiträge von Weeda Mehran basierten auf ihrer Forschung zu Afghanistan, die sie an der University of Cambridge durchgeführt hat.

Sie präsentierte ein Papier zu Korruption in den Präsidentschaftswahlen in Afghanistan und ein weiteres mit dem Titel “Privatisation of state administrations: former warlords, new democratic bureaucrats?”, in dem sie untersucht, wie Warlords den Prozess der Staatsbildung in Afghanistan beeinflussen haben.

Kontakt: Michael Brzoska

brzoska@ifsh.de

## IFAR<sup>2</sup> beim UN Meeting of Experts on Lethal Autonomous Weapon Systems in Genf

Weltweit wird eine Debatte über autonome Waffensysteme und deren ethische, völkerrechtliche und friedenspolitische Implikationen geführt. Vom 11. bis 15. April 2016 fand in Genf das dritte Meeting of Experts on Lethal Autonomous Weapon Systems (LAWS) statt. Im Rahmen der Convention on Certain Conventional Weapons (CCW) wird in diesem informellen Format der zukünftige Umgang mit autonomen Waffensystemen erörtert. Derzeit gibt es noch keine LAWS, die fortschreitende technische Entwicklung in den Feldern Autonomisierung und künstliche Intelligenz lassen eine Realisierung allerdings erwarten. Der mögliche Einsatz dieser Systeme wirft grundlegende Fragen auf. Insbesondere NGOs drängen auf ein präventives und umfassendes Verbot dieser Waffen. Der Großteil der CCW-Vertragsstaaten betont, dass es erforderlich sei, zumindest jederzeit eine menschliche Kontrolle oder Eingriffsmöglichkeit sicherzustellen. Christian Alwardt war für IFAR<sup>2</sup> in Genf und stellte im Rahmen eines Side Events den gegenwärtigen Stand eines gemeinsamen Forschungsprojekts mit Wissenschaftlern der SWP, der HSFK und der Universität der Bundeswehr München vor. Zusätzlich war das IFSH durch den MPS-Studierende Udo Sonnenberger vertreten, der das Treffen im Rahmen seiner Praxisphase beim Auswärtigen Amt unterstützte.



V.l.n.r. Bernhard Koch, Hans-Arthur Marsiske, Christian Alwardt, Marcel Dickow

Die erzielten gemeinsamen Empfehlungen am letzten Tag des Meetings wurden seitens der Vertragsstaaten und des Chairman des Meetings, dem deutschen CD-Botschafter, Michael Biontino, begrüßt. Der „way ahead“ sei damit vorgegeben und die zukünftige Bearbeitung des komplexen Themas auf der Ebene einer Group of Governmental Experts (GGE) institutionalisiert. Von Seiten der beteiligten NGOs wurde das

Ergebnis zwar als notwendiger, aber in seinem Umfang noch unzureichender Beschluss kritisiert.

Der interessierten Hamburger Öffentlichkeit wurde am 27. April

2016 zusätzlich am IFSH die Gelegenheit geboten, sich über den aktuellen Diskurs zu LAWS zu informieren. Im Rahmen der sehr gut besuchten Podiumsdiskussion „Beschaffung bewaffneter Drohnen für die Bundeswehr versus Bemühungen zur Ächtung vollautonomischer Waffensysteme“ führten drei geladene Experten mit Impulsvorträgen in die Thematik ein. Marcel Dickow (SWP) in

Berlin erläuterte den politischen Stand der deutschen Diskussion über bewaffnete Drohnen und berichtete über das CCW-Expertentreffen. Der Journalist Hans-Arthur Marsiske (Hamburg) zeigte kulturelle und soziologische Aspekte auf und wies auf die Notwendigkeit einer gesellschaftlichen Diskussion über Robotik im Allgemeinen hin. Bernhard Koch vom Institut für Theologie und Frieden (ithf) in Hamburg führte schließlich in die wesentlichen ethischen Elemente der Diskussion ein. Die hieran anschließende lebhafte Diskussion zwischen Experten/-innen und Besuchern/-innen wurde von Christian Alwardt (IFAR<sup>2</sup>) moderiert. Mit einem von Christian Alwardt und Martin Krüger veröffentlichten Food for Thought Paper „Autonomy of Weapon Systems“ (unter: <[https://ifsh.de/file-IFAR/pdf\\_english/IFAR\\_FFT\\_1\\_final.pdf](https://ifsh.de/file-IFAR/pdf_english/IFAR_FFT_1_final.pdf)>) hat IFAR<sup>2</sup> einen aktuellen Beitrag zur Debatte um die Abgrenzung von LAWS geleistet. Das Papier stellt eine Auswahl internationaler Ansätze zur Definition von Autonomie vor und unterbreitet zwei eigene Vorschläge zur Kategorisierung und Abgrenzung automatisierter und autonomer Waffensysteme.

Kontakt: Christian Alwardt  
Udo Sonnenberger

alwardt@ifsh.de  
udosonnenberger@botmail.com

## IFSH-Beiträge bei den 3<sup>rd</sup> European Workshops in International Studies (EWIS)

Sybille Reinke de Buitrago hat, zusammen mit Erica Resende von der Candido Mendes University in Rio de Janeiro, einen Workshop bei den 3<sup>rd</sup> European Workshops in International Studies (EWIS) organisiert. Der Workshop fand vom 6.-8. April 2016 unter dem Titel „The Politics of Otherness: The Identity/Alterity Nexus in International Relations“ an der Universität Tübingen statt. Insgesamt nahmen 15 Wissenschaftler/-innen und Nachwuchswissenschaftler/-innen aus zehn Ländern daran teil und diskutierten ihre Arbeit. In ihrer Präsentation „Iran as Dangerous Other in U.S. Security Policy Discourse?“ zeigte Sybille Reinke de Buitrago auf, wie der Iran und die iranische Führung im US-Diskurs konstruiert wurden und verglich dies mit den jüngsten diskursiven Verschiebungen seit dem iranischen Nuklearabkommen.

Einen weiteren EWIS Workshop mit dem Titel „International Politics in the Anthropocene“ organisierte Delf Rothe. Insgesamt 18 internationale Forscher/-innen kamen hier zusammen, um die Bedeutung des Anthropozän-Konzepts für die Disziplin der Internationalen Beziehungen zu diskutieren. So thematisierten einige Papiere den fundamentalen Wandel von Geopolitik im Zeitalter des Anthropozäns, während andere sich spezifischen Sicherheitsrisiken wie Geoengineering, Ressourcenkonflikten in der Arktis oder Biodiversitätsverlust bzw. Artensterben widmeten.

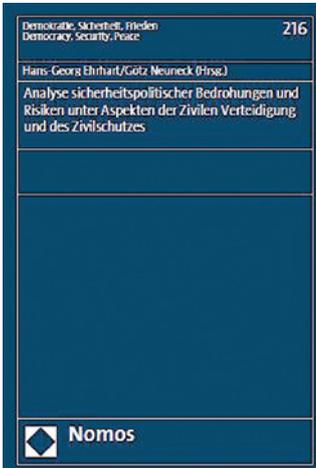
Kontakt: Sybille Reinke de Buitrago  
Delf Rothe

reinkedebuitrago@ifsh.de  
rothe@ifsh.de



# P U B L I K A T I O N E N

## Hans-Georg Ehrhart/Götz Neuneck (Hrsg.), Analyse sicherheitspolitischer Bedrohungen und Risiken unter Aspekten der Zivilen Verteidigung und des Zivilschutzes, Baden Baden 2016. ISBN 978-3-8452-6676-3.



Am 13. April 2016 wurde in Berlin die IFSH-Studie „Analyse sicherheitspolitischer Bedrohungen und Risiken unter Aspekten der Zivilen Verteidigung und des Zivilschutzes“ präsentiert.

Die Studie war für das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) erstellt worden. Damit sollte ein Beitrag zur Diskussion um den Zivilschutz in Deutschland geleistet werden. Seit dem Ende des Kalten Krieges sind die rechtlichen Grundlagen nicht verändert und Kapazitäten weitgehend abgebaut worden. In der Studie werden technologische Entwicklungen, von denen Gefahren ausgehen können, terroristische und militärische Bedrohungen als Risiken – definiert als Produkt von Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenspotenzial – untersucht. Dies geschieht für den Zeitpunkt der Untersuchung sowie für einen kurzen (fünf Jahre) sowie einen längeren (zehn Jahre) Zeithorizont. Die Vorstellung der Studie durch die Projektleiter Hans-Georg Ehrhart und Götz Neuneck erfolgte im Rahmen eines parlamentarischen Frühstücks in der hamburgischen Landesvertretung. Sie wurde von der stellvertretenden Abteilungsleiterin des BBK, Angela Clemens-Mitschke, kommentiert und in das Spektrum der Aktivitäten des BBK zur Ausweitung des Zivilschutzes eingeordnet. An der Diskussion unter Leitung von Michael Brzoska nahmen neben Abgeordneten des Deutschen Bundestags und einiger Mitarbeiter auch Vertreter/-innen verschiedener Ministerien und Behörden sowie von wichtigen Akteuren des Bevölkerungsschutzes, wie dem Deutschen Feuerwehrverband, dem Deutschen Landkreis-

tag, dem Deutschen Roten Kreuz und dem Malteser Hilfsdienst teil. Im Zentrum der Diskussion standen Fragen der Krisenkommunikation, der Arbeitsteilung im föderalen System sowie des Zugangs zur Bemessung von Kapazitäten und Prioritäten des Bevölkerungsschutzes. Dabei bestand weitgehende Einigkeit, dass sowohl Gefahrenszenarien als auch Analysen von Verwundbarkeiten zielführend sind. Allgemein wurde bedauert, dass politische Zurückhaltung eine angemessene Beachtung des Zivilschutzes bisher behindert habe. BBK und IFSH wurden dafür gelobt, mit der Studie einen wissenschaftlich fundierten Anstoß für eine notwendige Diskussion geliefert zu haben. Die Studie ist auch als Buch in der Reihe Demokratie, Sicherheit, Frieden des Nomos-Verlages erschienen. <<http://www.nomos-shop.de/Ehrhart-Neuneck-Analyse-sicherheitspolitischer-Bedrohungen-Risiken-unter-Aspekten-Zivilen-Verteidigung-Zivilschutzes/productview.aspx?product=25400>>.

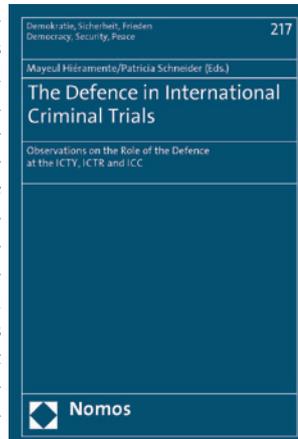
### Kontakt:

Hans-Georg Ehrhart  
Götz Neuneck

[ehrbart@ifsh.de](mailto:ehrbart@ifsh.de)  
[neuneck@ifsh.de](mailto:neuneck@ifsh.de)

## Mayeul Hiéramente/Patricia Schneider (eds.), The Defence in International Criminal Trials. Observations on the Role of the Defence at the ICTY, ICTR and ICC, Baden Baden 2016, 279 S., ISBN 978-3-8487-31374.

Im Arbeitsprogramm des IFSH wird u.a. danach gefragt, inwieweit traditionelle deutsche und europäische Agenden der Herstellung und Sicherung des Friedens mit ihren konstitutiven Prinzipien, darunter Verrechtlichung und Menschenrechtsförderung, noch Aussicht auf Erfolg haben. In diesem Kontext kann auch die Betrachtung des Instruments der internationalen Strafgerichtsbarkeit betrachtet werden. Sie steht stellvertretend für die institutionalisierte Verrechtlichung als Voraussetzung für die Beendigung von Gewalt und Friedenskonsolidierung. Der Internationale Strafgerichtshof (IStGH) arbeitet schwere Menschenrechtsverletzungen in derzeit neun afrikanischen Staaten auf und hat Vorermittlungen zu den Konfliktherden Palästina und Ukraine eingeleitet. Aufgrund der Komplexität der Materie und den oftmals andauernden kriegerischen Auseinandersetzungen steht die internationale Strafjustiz vor besonderen Herausforderungen. Sich diesen zu stellen ist Aufgabe von Anklage und Verteidigung. In der wissenschaftlichen und medialen Wahrnehmung steht jedoch – wie bereits im Falle des Jugoslawien- und Ruandatribunals – die IStGH-Anklagebehörde im Vordergrund. Nur selten werden Rolle und Schwierigkeiten der Angeklagten



sowie der Verteidigung beleuchtet. Die Autor/-innen aus Praxis und Wissenschaft widmen sich in Beiträgen in deutscher und englischer Sprache diesem Blick hinter die Kulissen der internationalen Strafgerichte. Kontakt: Patricia Schneider [schneider@ifsh.de](mailto:schneider@ifsh.de)

## Sybille Reinke de Buitrago, The Role of Emotions in U.S. Security Policy towards Iran, in: Global Affairs, DOI 10.1080/23340460.2016.1164975.

Der Faktor Emotionen und dessen mögliche Auswirkungen in der Interaktion politischer Akteure auf internationaler Ebene gewinnt seit einigen Jahren größere Aufmerksamkeit in der politik- und sozialwissenschaftlichen Forschung. Von Interesse sind dabei auch Erkenntnisse aus anderen Disziplinen, wie der Soziologie und Psychologie. Längst ist die Unmöglichkeit einer sauberen Trennung von Emotion und Rationalität anerkannt; so gibt es beispielsweise keine Entscheidungsfindung ohne emotionalen Anteil. Daher ist die Berücksichtigung von Emotionen und deren Einfluss auf politisches Verhalten ein wichtiger Bestandteil zum Verständnis von Entwicklungen in den internationalen Beziehungen. Erkenntnisse zu emotionalen Einflüssen sind insbesondere für ein umfassendes Verständnis von Konflikt- und Kooperationsprozessen von Bedeutung, denn sie können erklären, warum sich Staaten bzw. deren Repräsentanten feindlich oder kooperativ gegenüber anderen verhalten.

Der Aufsatz beschäftigt sich mit der Rolle von Emotionen im sicherheitspolitischen Diskurs der USA gegenüber der iranischen Führung. Er fokussiert insbesondere auf die Konstruktionen des Selbst/des Anderen und auf die Artikulation von Bedrohungen. Er verweist aber auch auf Maßnahmen zur Verbesserung zwischenstaatlicher Beziehungen. Während Iran jahrzehntelang als extremistisch, aggressiv, unverantwortlich, bedrohlich, unehrlich sowie als erklärter Feind der USA konstruiert wurde – im Gegensatz zu den guten, verantwortlichen und demokratischen USA –, zeigt der US-Diskurs seit dem Abschluss des Atomabkommens deutliche Rekonstruktionen des Staates als eines möglichen Partners der USA. Der Beitrag wurde zuvor auf dem EISA Young Researchers Workshop “IR’s Feelings: Avenues for Theorising the Processes that Render Emotions Political” an der Universität von Catania, Sizilien, 2015 vorgestellt.

Kontakt: Sybille Reinke de Buitrago [reinkeдебuitrago@ifsh.de](mailto:reinkeдебuitrago@ifsh.de)



**IFSH aktuell**  
Ausgabe 114  
Februar – April  
2016

Verantwortlich für diese Ausgabe: Susanne Bund, Hannah Schmitt, Anna Kreikemeyer

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg  
Beim Schlump 83 · 20144 Hamburg  
Tel. (040) 866 077 67 · Fax: (040) 866 36 15  
E-Mail: [ifsh@ifsh.de](mailto:ifsh@ifsh.de) · <http://www.ifsh.de>